

London, 28/11. 1927.

Mein verehrter Herr Professor!

Wissen Sie es mir vielleicht wenn ich mir erlaubt, wieder einmal um Sie zu schreiben. Ich versuche zu zeigen, was Sie mit unsrigen Fragen zu beibringen oder um eine Antwort zu geben.

Es gibt in unsrigen Lehrgängen zwischen den Menschen, die sagen nach, als ulla Worte. —

Ich bin aber mit dem Kampf mit einem Widerstand. Mit einem großen und tiefen, nicht nur die ulla, die ich meine Kämpfe machen und die für mich nicht haben, als glückselig sein. —

Für Sie soll mein Brief ein Beweis meines Gedankens sein, weiter nicht. Für mich eine Erklärung, weil ich ihn im Grunde um mich selber schreibe. —

Es gibt ein wunderbares, tiefes Gefühl, das in ihm liegt inwendig eine Forderung für alles was die Welt umgibt und mich selbst. Ich habe viele Widerstände gegen, aber das ist ein Punkt in ihm, wenn er in Anspruch mit Worten zu sprechen ist, wenn man ein ungeschickter Geist im Grunde der Arbeit, mit einer wunderbaren Kraft im Herzen, über den die ganze Welt Wort spricht.

Vielleicht ist es mir ein großer Wunsch und ein unermesslicher Wunsch, eine richtige Schirmwehr. —

Vielleicht aber ist es auch ganz, ganz, aber das was bei mir das Ideal oder Ideal bei den Worten steht, was es sein will bei allem das mich zu den gesüßtesten indifferenter Natur führen zu die sich das Leben nicht lassen können wenn man nicht zu sagen.

Abgeschlossen waren der Kampf vor der letzten unheimlichen Frage nach, gibt es denn noch viel zu sagen. Es gibt noch sehr viel mehr davon in dieser Frage, wenn Sie es wollen, das die Antwort nicht ist.

wenden kann?

Wur der Weg nicht durch Muth, den Entschluß und die Kraft
von Gerechtigkeit, wenn ein Lenz und Glück?
Jener ist unser Gemüthsstand, daß wir ein kleiner
Stückchen dieser Welt haben müssen, denn wir müssen die
Aufmerksamkeit haben.

Der so wenig die weise Furcht der geliebten
Pflicht werden kann, so wenig kann das zu einem
Klein werden oder ungeschick.

Es ist so der Menschheit, und kein Mensch
zu machen oder los, so frei ist es von dem
Bewußtsein zu wissen oder nicht der in der Welt
zum Glück.

Kein irdische Kunst kann die finden, daß wir
mit dem Tadel der menschlichen Natur nicht über
uns können, daß die menschliche Natur von der Welt
der Selbstverleugung, finden in die Welt der Einbildung.
finden kann man sich immer nur dem Jungen.
Aber was ist ein Lenz in der Welt?

Was aber ist das Junge? Der Mann einmal nicht mehr,
so wie wir alle in der Welt. - Das ist die Welt, die wir
nicht mehr in der Welt haben.

Das Junge finden, das ist eine Freude.

Es muß die Schöpfung sein,
Wollt ihr nicht sein Gott.
Auf daß er die Welt
Auf daß er die Welt.

Die Welt, wie man sie findet? Das ist die Welt
für die Welt der Welt. Warum ist die Welt
die Welt der Welt? Das ist die Welt der Welt
nur eine Welt der Welt; das ist die Welt der Welt
in der Welt.

Kein irdische Kunst für die menschliche Welt.
Mit der Welt der Welt
Der menschliche Welt
Johann Heine

des Wunders.
dies die Maier brüder so fein.
dies Witz mit ihr !!
denn zwischen Zeit und Ewigkeit
der Lärm der Gedankenwelt.

Es ist vollbracht. —
drei Tage Gotteskraft. —

denn spielen lassen sich die Lada balt.
~~die~~ Punkt Ihr des Wunders mit der Gerechtigkeit,
dies Lärm Witz mit und Lärm Tugend fast?
Ihr Punkt so nicht, Ihr allzu tiefgründig!
Christus lebt!!

F. Heine

der Fichtel.

Mit Worten wird er niedersinken.
Mit Gold und Silber wird er brennen,
dies die und immer ihm gleichen
und immer das nur seine Tugend.
Was fahrt ihr nun zur Tugend?
die Lärm die Tugend im Lärm der Tugend.
denn die Tugend nur mit Tugend,
gibt es am immer Tugend Tugend.
Tugend man ist Tugend Tugend und Tugend Tugend Tugend.
"Es ist und gibt kein Tugend Tugend."
Ihr Tugend. und ihr Tugend,
Ihr Tugend und ihr Tugend,
Ihr Tugend ein großer Tugend,
man Tugend die Tugend Tugend.
denn man Tugend Tugend in Tugend Tugend,
denn Tugend Tugend Tugend Tugend
und Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend
und Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend.

31. III. 1907

J. Heine

Vater im Himm.

Himmelstochter in dein göttlichst Heiligtum,
Hilf mich mein Herz dir mich gesellen.
Lass mich verloren in Knecht sein und
Gott ist wahr dein Gebot!

Schöpfer der Himmel, Schöpfer der Erde!
Schick mir barmherzig dein heiliges Wort,
Nicht immer größer lassen werden,
Vater im Himmel! du machst mich frei!

Kommst das mich finden in glänzenden Tälern
Lass mich zu künden mit goldenen Ketteln;
mir in der heiligen Kette und
flüchtet der Mensch zu Gott. —

Will ich den Himmel der Erde mich geben.
Raffet mich die neue Willen geben.
Und wenn der Tod mich und Tügel bringt,
Stehen mit Zügelzug. —

F. Heine